



Aktuelle politische Themen

1. Pflegeausbildungsreform

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung für ein Pflegeberufereformgesetz soll die drei Pflegeberufe Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege in einer generalistischen Ausbildung zusammenführen. Dieser Ansatz negiert die spezifischen Belange der Pflege und der besonderen Belange von Kindern, die riesige Entwicklungsspanne dieser Patientengruppe, ihre jeweiligen alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse, Fähigkeiten und Erkrankungen: Die Vermittlung fachspezifischen Wissens über das Kind ist in der Pflegeausbildung unabdingbar, und zwar sowohl in der praktischen als auch der theoretischen Ausbildung.

Die Umsetzung des aktuellen Gesetzentwurfs würde aus Sicht der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKM) und weiterer Verbände und Organisationen der Kinder- und Jugendmedizin gravierende Qualitätsverluste in der Pflege mit sich bringen. Auf die Änderungsvorschläge und Forderungen der kinder- und jugendmedizinischen Verbände war die Politik bisher nicht bereit einzugehen. Das Pflegeberufereformgesetz wird nach der Sommerpause wieder Thema im Bundestag sein.

Der Gesetzgeber ist in der Pflicht, für eine gute Kinderkrankenpflege auch in Zukunft zu sorgen. 16 % der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche. Ihnen steht im Krankheitsfall das Recht auf eine qualitativ gute Pflege zu, ebenso wie Erwachsenen.

Aktuelle Positionen und weitere Informationen finden Sie auf www.dgkj.de.

2. Krankenhausversorgung von Kindern und Jugendlichen

Kinderkliniken sind nicht ausreichend finanziert. Die fortdauernde Schließung von Fachabteilungen und Krankenhäusern für Kinder- und Jugendmedizin aus finanziellen Gründen beurteilt der Deutsche Ethikrat als „höchst problematisch“: In seiner aktuellen Auseinandersetzung mit der Krankenhausversorgung in Deutschland* widmet er der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen besonderes Augenmerk. Die Analyse der Versorgungssituation nimmt wesentliche Argumente der Aktion „Rettet die Kinderstation“ auf, die 2014 von DGKM und der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland (GKiND) initiiert und von zahlreichen Verbänden und Organisationen mitgetragen wurde.

Die dramatische Situation der Kinderstationen, so die Analyse des Deutschen Ethikrats, geht auf die ungleichgewichtige Konkurrenzsituation zur Erwachsenenmedizin zurück. Mit dem sehr geringen Anteil planbarer Leistungen und den hohen Vorhaltekosten für die große Bandbreite pädiatrischer Erkrankungen muss der Abgleich stets zu Lasten der Kinderheilkunde ausfallen. Der Deutsche Ethikrat schlägt vor, die Kinder- und Jugendmedizin komplett vom Vergütungssystem der Erwachsenenmedizin zu entkoppeln, damit „entweder ein kinderspezifisches eigenes DRG-System etabliert oder

für die stationäre Kinder- und Jugendmedizin ganz andere Abrechnungsmodi“ eingeführt werden können. Abschließend empfiehlt das Gremium, schnellstmöglich eine auf rein kindermedizinische Daten gründende statistische Basis für rein kindermedizinische DRGs zu schaffen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin begrüßt die Analyse des Deutschen Ethikrats sowie dessen Lösungsansatz, bis zu einer Umstrukturierung des Systems die stationäre Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher durch ausreichend hohe Sicherstellungszuschläge zu sichern.

* Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus. Stellungnahme. Hrsg. Vom Deutschen Ethikrat, Berlin, April 2016.

Pressekontakt:

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)
Dr. Sybille Lunau | Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Chausseestr. 128/129 | 10115 Berlin
Tel.: +49 30 3087779-14 | Fax: +49 30 3087779-99
www.dgkj.de | presse@dgkj.de

Dieses und andere Themen der Kinder- und Jugendmedizin auch auf der DGKJ-Jahrestagung vom 14. – 17. September 2016 in Hamburg: www.dgkj.de/presse/